

Liebe Bürgerinnen und Bürger aus Schiltach und Lehengericht,
werte Gäste aus nah und fern

Ich darf sie heute Abend ganz herzlich zum Silvesterzug im Jahr 2014 begrüßen. Ich freue mich sehr, dass mit unserem Silvesterzug eine sehr alte Tradition nach wie vor das Interesse der hiesigen Bevölkerung findet. Nach dem es sich um eine Schiltach spezifisch Veranstaltung handelt, wurde ich in den vergangenen Jahren immer wieder gebeten noch stärker auf die Schiltacher Themen einzugehen. Nach dem in Schiltach unheimlich viel läuft, werde ich den Focus daher noch mehr auf die örtlichen Themen legen und überregionale Punkte wirklich nur streifen.

Die Ukrainekrise und die Machtdemonstrationen Putins muss man nicht kommentieren; sie geben uns aber trotzdem Anlass zu tiefer Besorgnis. Die Wirtschaftssanktionen mussten sein – Appeasement Politik hat schon in der Vergangenheit keinen Erfolg gebracht, da sich Diktatoren dadurch allenfalls bestätigt sehen. Die damit verbundene Rubelschwäche verschärft das Problem jedoch noch, und wir können nur hoffen, dass der Machthaber im Kreml nicht dem alten Grundsatz folgt, dass man in der Außenpolitik Muskeln zeigt, wenn es innenpolitisch nicht so läuft.

Die Themen Zuwanderung und das Erstarken radikal islamistischen Kräfte besorgt viele von uns.

Der aus Rottweil stammende Philosoph und Autor Günther Safranski hat das Thema in einem Interview vor einigen Tagen auf den Punkt gebracht. Es gibt viele friedliche Muslime, aber der politische Islam ist ein einziger Schrecken. Die bestialischen Enthemmungen, die unter dem Phänomen „Islamischer Staat“ stattfinden, waren lange Zeit nicht vorstellbar.

Ich denke wir Deutschen müssen uns einigen Wahrheiten stellen: Natürlich haben wir die Pflicht Flüchtlinge aufzunehmen und natürlich sind wir ein Einwanderungsland. Das Thema Flüchtlinge müssen wir mit unseren Nachbarländern abstimmen und gemeinsame Lösungen finden. Und für das Thema Zuwanderung müssen wir klare Regeln finden und auch wie wir die Leute integrieren wollen und welche Anforderungen wir an die Zuwanderer stellen. Wenn die Politik hier eine klare Haltung einnimmt, dann erübrigen sich Versammlungen der Pegida u.ä..

In diesem Zusammenhang sind auch wir in Schiltach gefordert, die Asylbewerber aufzunehmen, die das Landratsamt in einem privaten Häuserblock im Ebersbach unterbringen wird. Wir, die Schiltacher Bürgerschaft sind gefordert diese Menschen bei uns zu integrieren.

Nach diesem ganz kurzen Blick in die Welt stellt man fest, dass wir uns in Schiltach eher mit Luxusproblemen beschäftigen dürfen. Wir sollten uns immer wieder vor Augen führen, dass Schiltach innerhalb des Landkreises, aber auch des gesamten Landes Baden-Württemberg eine Sonderstellung einnimmt. Baden-Württemberg hat hinsichtlich des Wohlstandes und der Beschäftigung wiederum eine heraus gehobene Stellung in Deutschland und Deutschland hat diese Sonderstellung innerhalb Europas und der gesamten Welt. Dies heißt nicht, dass alles immer nur positiv ist und man adaptiert den hohen Grad der Versorgung und der Sicherheit irgendwann als ganz normalen Standard. Dies ist menschlich völlig normal, aber der Blick in die Welt zeigt uns, dass es dem Groh der Mitbürger auf der Welt materiell viel schlechter geht.

Unser Wohlstand resultiert aus einer vitalen Wirtschaft heraus.

Wir in Schiltach haben neben einer gesunden Struktur aus kleineren Unternehmen und einem erfolgreichen Handel, Gewerbe und Gastronomie - 3 große Betriebe, die inzwischen wieder alle erfolgreich wirtschaften.

BBS hat turbulente Zeiten mit zwei Insolvenzen hinter sich. Zu unserer großen Freude hat der österreichische Eigentümer Tyrol Equity den Schiltacher Standort nicht zuletzt aufgrund des hier angesiedelten Knowhows sogar noch gestärkt. Seit der Übernahme wurde die Mitarbeiterschaft um rund 100 Personen aufgestockt. BBS wächst jedoch nicht nur bei der Mitarbeiterzahl, sondern auch im Ergebnis. Ein Hauptkunde ist Porsche, BBS liefert jedoch auch an viele andere bedeutende Automarken im Erstausrüsterbereich.

Auch die Firma Vega-Grieshaber entwickelt sich hervorragend an unserem Standort. Als ich vor gut 12 Jahren - Ende 2002 hier in Schiltach als Bürgermeister mein Amt angetreten habe, beschäftigte allein Vega rd. 430 Personen. Mit dem Slogan „auf lange Sicht Vega“ ist die Mitarbeiterzahl inzwischen auf rd. 620 gewachsen. Die Firma Vega schafft den Spagat als Weltmarktführer in der radargestützten Füllstandsmessung zwischen einer starken internationalen Ausrichtung und einer positiven Bodenständigkeit hier in Schiltach. Viele Kooperationen mit Kindergärten und Schulen zeugen hiervon. Ich freue mich, dass Herr Jürgen Grieshaber mit 70 Jahren den Betrieb weiterhin leitet und dass auch seine Tochter im Betrieb involviert ist.

Bei der dritten großen Firma am Ort, Hansgrohe gab es mit der Stabübergabe von Herrn Gänßlen zu Herrn Klapproth einen Wechsel im obersten Management. Seit vielen Jahren sind wir auch mit dieser Firma vielfach verflochten. Hansgrohe will die Besucherzahl der Aquademie deutlich steigern. Unser beider Ziel muss es sein, diese Aktivitäten rund um die Aquademie und den städtischen Tourismus stärker zu vernetzen. Die Stärkung der Infrastruktur durch auswärtige Besucher dient auch der Sicherung und dem Ausbau der guten Lebensverhältnisse für die Schiltacher Bevölkerung. Ein koordinierter Planungsprozeß soll uns in der Innenstadt gemeinsam weiterbringen.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen Firmen und Unternehmen für die gute und konstruktive Zusammenarbeit herzlich bedanken und komme nun zu einem Thema, das die Gemüter hier im Städtle schon einigen Jahren bewegt – dem Hochwasserschutz.

Nach dem wir viele Jahre zusammen mit dem Land die Verbesserung des Hochwasserschutzes geplant haben, werden die Bauarbeiten im nächstes Jahr entlang der Kinzig beginnen. Die Hochwasserschutzmaßnahmen werden 2015 vom Sportplatz bis zum Gerberviertel ertüchtigt. Die bauliche Ausführung wird Thema in einer der nächsten Gemeinderatssitzungen sein. Gleichzeitig werden wir verschiedene Gestaltungslösungen entlang der Schiltach und für die Stadtbrücke diskutieren, so dass im Jahr 2016 auch an diesem Streckenabschnitt die Umsetzung erfolgen kann. Ich freue mich, wenn die erste Bauphase nun endlich losgeht. Ein herzlicher Dank geht hier an das Land für die gute Zusammenarbeit und dass wir jetzt Haushaltsmittel bewilligt bekommen haben, bevor der große Run auf das Geld losgeht nach dem die Hochwassergefahrenkarten nun landesweit fast fertig sind.

Ein anderer Punkt der Ihnen, der Schiltacher Bevölkerung am Herzen liegt, ist das Gasthaus Adler. Gott-sei-Dank konnten wir mit Herrn Dr. Fiedler einen Investor finden. Der Umbau ist durchgeplant. Die Statik eines so alten Gebäudes ist jedoch ein schwieriges Thema, deshalb hat die Erteilung der Baufreigabe, gemeinhin auch Roter Punkt genannt, deutlich mehr Zeit gebraucht als ursprünglich gedacht. Die Bauarbeiten laufen jetzt an und ich freue mich jetzt schon auf den Tag, wenn der „Adler“ an dieser zentralen Lage in der Altstadt wieder öffnet.

Seit über 40 Jahren sind wir immer wieder mit Teilen der Altstadt im Sanierungsprogramm. Vor geraumer Zeit machten sich verschiedene Bewohner aufgrund des angekündigten Verbots von Nachtspeicheröfen Sorgen über den Fortbestand Ihrer Häuser. Daraufhin haben wir die Aufnahme in das Programm „Energetische Stadtsanierung“ beantragt. Die Untersuchung ist inzwischen

abgeschlossen. Zeitgleich mit der Verlängerung der Schonfrist für Nachtspeicheröfen, ist das Interesse an einer Nahwärmeversorgung eingebrochen und das Thema verlor für die Bewohner des Altstadtbereichs deutlich an Relevanz. Die Beheizung der Fachwerkhäuser bleibt jedoch mit den vielfach fehlenden Kaminen und der schlechten Dämmbarkeit ein virulentes Problem. Die badenova sucht deshalb in unserem Auftrag derzeit nach einer Möglichkeit, ob wir zusammen mit anderen Kommunen einen Klimamanager zeitlich fristet anstellen können.

Um beim Fachwerk zu bleiben - Schiltach ist seit vielen Jahren Mitglied in der Fachwerkstraße. Diese veranstaltet alle drei Jahre eine Fachwerktrienale. Verschiedene Fachwerkstädte bereiten ein Fachthema auf und dies wird dann an einem Veranstaltungstag dem Fachpublikum vorgestellt. Schiltach wird 2015 mit dem Thema „Energetische Stadtsanierung“ mit von der Partie sein. Wir hoffen uns hiervon zusätzlichen fachlichen Input.

Unser Ziel – das Ziel des Gemeinderates und der Verwaltung ist es, die Innenstadt auch für das Wohnen interessant zu erhalten. Denn Wohnungen in der Innenstadt bringen Belebung. Deshalb ist es auch wichtig den Marktplatz und die angrenzenden Bereiche nicht tot zu beruhigen. Dies würde Stillstand und mittelfristig Rückschritte mit sich bringen.

Ein bisschen ruhiger hätten es die Anwohner jedoch schon gerne. Deshalb sind wir nach wie vor an dem Bau der Umgehungsstraße. Bis ins Frühjahr laufen noch die naturschutzkundlichen Untersuchungen. Auf dieser Basis können dann hoffentlich schnell die Ausgleichsmaßnahmen geplant werden, sodass das Projekt endlich vorankommt.

Wenn die Umgehungsstraße gebaut ist, werden wir uns auch der Neugestaltung der Kriegsgräbergedenkstätte zuwenden. Die Anlage ist insgesamt in die Jahre gekommen und bedarf einer Überarbeitung. Eine detaillierte Planung und die Umsetzung macht jedoch erst Sinn, wenn die Straßenbauarbeiten abgeschlossen sind.

Nicht nur der Nahbereich rund um das große Kreuz soll neu gestaltet werden, wir möchten auch den Schloßberg insgesamt mit moderaten Maßnahmen aufwerten. Ein Ziel ist die Zurückdrängung der Bewaldung um wieder einen besseren Blick ins Städtle zu bekommen.

Der in diesem Jahr entstandene Rundweg hat eine Doppelfunktion. Zum einen kann man dort eine bequeme Runde um den Schloßberg drehen und zum Zweiten brauchen wir den Weg bei der Holzernte und der Bewirtschaftung. Eine Zurückdrängung des Waldes und Schaffung von Blickbeziehungen macht nur Sinn, wenn die Flächen hinter her beweidet werden. Bisher hat es immer an einem Bewirtschafter gefehlt.

Nun interessiert sich ein Landwirt mit Schafen und Rindern für die Grünflächen und wird voraussichtlich im ehemaligen Stall der Familie Dufner bald Tiere einstellen. Wenn die Bewirtschaftung funktioniert, könnte dies der Einstieg für einen offeneren Schloßberg sein.

Kehren wir vom Schloßberg wieder zurück in die Stadt. Die Stadt hat das Haus Hauser gekauft und wird dies zu kleinen Apartments umbauen. Damit können wir dort auch Personen in geeigneten Räumen unterbringen, die ansonsten Schwierigkeiten auf dem Wohnungsmarkt haben. Die Ausschreibung soll im Februar erfolgen, sodass wir im März vergeben und die Bauarbeiten im Frühjahr beginnen können. Wenn die Bauarbeiten einigermaßen glatt laufen, könnten wir noch im gleichen Jahr fertig werden.

Eine weitere Baustelle – das Dienstleistungszentrum beschäftigt uns schon seit vielen Monaten. Nach dem Herr Dr. Kaesemann als erstes in das Dienstleistungszentrum eingezogen ist, sind ein paar Wochen später mit Frau Unger und Herr Wilczek 2 Psychotherapeuten gefolgt. Derzeit sind wir in Verhandlungen mit verschiedenen Fachärzten und ich bin guten Mutes, dass wir hier in der ersten Jahreshälfte weitere Erfolgsmeldungen machen können. Es ist insgesamt ein äußerst ambitioniertes Projekt – gerade für eine kleine Verwaltung, wie wir es in Schiltach sind. Eine gute und wohnortnahe ärztliche Versorgung ist ein jedoch enormer Komfort für die Bevölkerung und ein wichtiger weicher Standortfaktor für die ansässigen Unternehmen, der den intensiven Einsatz lohnt.

Auch das Breitband ist ein Standortfaktor für die Firmen. Die großen Firmen mit ihren deutlich gesteigerten Anforderungen haben sich selbst geholfen, kleinere Firmen und die Bevölkerung sind im Moment noch ordentlich versorgt. Wir werden uns hier in den nächsten Jahren engagieren müssen, damit die Schiltacher die Möglichkeiten haben, bei den neuen Medien up-to-date zu bleiben.

Auch die Schule ist ein Standortfaktor. Derzeit bewegt die Ganztageschule im Bereich der Grundschule die Elternschaft. Wir haben hier bereits ein gutes Betreuungsangebot. Ziel des Lands ist es auf eine Betreuungsquote im Ganztagesbereich von 70 % zu kommen. Die Eltern werden im Frühjahr von der Schule informiert und dann wird der mehrheitliche Elternwille entscheidend sein, ob eine freiwillige oder gar eine verbindliche Ganztagesbetreuung an der Grundschule eingeführt wird oder nicht. Falls eine freiwillige Ganztageschule gewünscht wird, müssen sich jedoch 25 Kinder verbindlich anmelden, um die erforderliche Genehmigung vom Land zu erhalten. Dies stellt erfahrungsgemäß eine nicht zu unterschätzende Hürde dar.

Wechseln wir von den Jungen zur älteren Bevölkerung. Die Sozialgemeinschaft Schiltach/Schenkenzell bietet ein umfassendes Angebot vom Treffpunkt mit vielen Veranstaltung, über die Tages-, Kurzzeit- und Vollzeitpflege im Gottlob-Freithaler-Haus bis zur Hospizgruppe und dem Gesprächskreis für Trauernde. Wir haben auch eine erkleckliche Anzahl an altersgerechten Wohnungen. Hier versuchen wir von der Stadt weitere Investoren zu gewinnen. Ich bin der Überzeugung, dass sich dieser Bereich weiter und mit einer nicht zu unterschätzenden Dynamik entwickeln wird. Deshalb haben wir an dem transnationalen LEADER-Projekt teilgenommen und die Befragung „Älterwerden in Schiltach“ gestartet. Die Bögen sind ausgewertet und die Ergebnisse werden ihnen am 21. Januar 2015 vorgestellt.

Dieses Thema betrifft natürlich nicht nur die Kernstadt, sondern auch unsere Mitbürger im Lehengericht. Nach dem wir dieses Jahr unseren Investitionsschwerpunkt im Ortsteil hatten, nähert sich nun das Jubiläum im Jahr 2017. Ich freue mich, dass hier Herr Ortsvorsteher Kipp die Initiative für ein Lehengericht-Buch ergriffen hat und darf mich bereits an dieser Stelle für die gute Zusammenarbeit mit ihm und dem ganzen Ortschaftsrat herzlich bedanken.

Ich darf jetzt noch zu einem „Aufreger“ im ablaufenden Jahr kommen – manche bezeichnen es auch als Schildbürgerstreich. Die Bahn hatte uns über die Umbaupläne der Bahnübergänge unterrichtet. Nach dem das Gelände am Häberlesberg sehr eng und steil ist haben wir Planungen der Bahn einem von uns beauftragten Ingenieurbüro vorgelegt. Dies kam zum Schluss, dass bei der Umsetzung der Pläne der Bahn größere Fahrzeuge nach dem Umbau aufsitzen können. Manche Fahrten wie z.B. bei einem Umzug lassen sich noch organisieren, bei Langholzfahrzeugen und der Müllabfuhr wird es schon schwieriger, aber die Rettungsfahrzeuge des DRK müssen jederzeit und ungehindert zum Häberlesberg gelangen können. Nach dem die Bahn die Planungen zuerst nicht abgestimmt hat, bin

ich auf die Bahn zugegangen, die dies dankend aufgenommen hat. Die Planungen werden aufgearbeitet und so hoffe ich, dass wir keinen Termin beim Verwaltungsgerichtshof benötigen und die Schrankenwärter bald wieder einer sinnvolleren Arbeit nachgehen können. In diesem Zusammenhang darf ich noch bekanntgeben, dass wir das Bahnhofsgebäude in der Bahnhofstraße erwerben konnten. Dies war wichtig um dort langfristig unliebsame Entwicklungen verhindern zu können.

Dies waren einige der wichtigsten Punkte im Rück- und Ausblick. Der Gemeinde- und Ortschaftsrat und die Verwaltung kann viel investieren und umsetzen. Das wahre Leben geht jedoch von dem bürgerschaftlichen Engagements aus.

Eine herausragende Rolle nehmen hier die Vereine ein. Während sich die Fußballer in Schiltach derzeit in einer Reorganisationsphase befinden, läuft es bei den Schützen, den Handballern und natürlich den Turnern sehr gut bis überragend. Auch die musiktreibenden Vereine bieten bei ihren Konzerten ein hohes Niveau. Die jeweilige Leistung ist für mich sowieso nur eine Seite der Medaille. Ganz wichtig ist das Engagement im Bereich der Jugend. Dies ist mehr als wertvoll für die Stadt und die gesamte Bürgerschaft. Die Vereine sind neben der Jugendarbeit aber auch wichtige Bindeglieder, die die Bürgerschaft auf verschiedenen Plattformen und Ebenen zusammenführen.

Auch bei der Feuerwehr und dem DRK engagieren sich viele Mitmenschen. Ich freue mich, dass sich über 80 Schiltacher in ihrer Freizeit für die Hilfe an ihrem Nächsten einsetzen. Allen Mitgliedern, Vorständen, Trainer und Ausbilder sage ich im Namen der Stadt herzlichen Dank. Ein ganz herzlicher Dank auch an die 70 Mitbürger, die sich bei der offenen Seniorenarbeit, dem Treffpunkt und im Gottlob-Freithaler-Haus für unsere älteren Mitbürger einsetzen.

Auch die Kirchen sind ebenfalls ein unverzichtbarer Bestandteil unserer sozialen Gemeinschaft in Schiltach. Ich möchte mich bei beiden Kirchengemeinden an ihrer Spitze Herr Pfarrer Dr. Glimpel und Herr Pfarrer Müller herzlich für die gute Zusammenarbeit bedanken.

In meinen Dank möchte ich auch meinen Kollegen Thomas Schenk für die gute Zusammenarbeit einschließen, ebenso wie meine gesamte Mannschaft im Rathaus, im Bauhof, Schulen, Museen Schwimmbad und und und. Ohne ihren engagierten Einsatz wäre die Vielzahl der Projekte nicht umzusetzen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

wenn ich das ganze Engagement und die vielen Projekte Revue passieren lasse, blicke ich optimistisch in die Zukunft. Ich bedanke mich bei der gesamten Bürgerschaft für die gute Zusammenarbeit mit der Verwaltung und dem Gemeinderat. Ich werde mich auch im kommenden Jahr nach bestem Wissen und Gewissen für die Belange der Stadt einsetzen.

Ich freue mich darauf, gemeinsam mit Ihnen das Jahr 2015 zu gestalten und wünsche uns allen einen guten Start ins neue Jahr – viel Erfolg, Glück und Gesundheit.

Es gilt das gesprochene Wort